

Ein stabiles Ja zum Standort „Bentheimer“

Norbert Eimermacher widerspricht Bauverein

HOHENLIMBURG.

„Hohenlimburg braucht ein Hotel. Deshalb gibt es von mir zu dieser Frage ein stabiles Ja.“ Das sagte im Gespräch mit Widbert Felka, Vorsitzender des Hohenlimburger Heimatvereins, und unserer Zeitung Norbert Eimermacher.

Der Ur-Hohenlimburg hat, obwohl europaweit beruflich eingebunden, die Liebe und den Kontakt zu seiner Heimatstadt nicht verloren und deshalb mit großem Interesse die Diskussionen um das Traditionshaus „Bentheimer Hof“ verfolgt. Als Verkaufs- und Marketing-Manager betreut er mit seinen Partnern mit der im Jahr 2004 gegründeten Keep Consult viele mittelständische Hotels und ist darüber hinaus aufgrund seiner langjährigen Erfahrung als Verkaufsleiter im deutschsprachigen Raum bei Supranational Hotels, einem Verbund von 600 Hotels, ein absoluter Experte.

Deshalb wundert er sich über die vom Hohenlimburger

ren. „15 000 Euro für ein Zimmer mit einem schnuckeligen Mobiliar und einem attraktiven Bad sind eine realistische Zahl.“ Wenn darauf weitere 350 000 Euro aufgesattelt würden, um den Gastronomiebereich optisch aufzuwerten, sei das Hotel / Restaurant für die Zukunft aufgestellt.

Für absurd hält er das Argument, ein Hotel sei während des laufenden Betriebes nicht zu sanieren. „Jedes Hotel wird schrittweise saniert. Der Bent-

Jedes Hotel wird schrittweise saniert. Der Bentheimer wäre das erste Hotel, das ich kenne, in dem das nicht möglich wäre.

Norbert Eimermacher

heimer wäre das erste Hotel, das ich kenne, in dem das nicht möglich wäre.“

An der Nahtstelle zum Märkischen Kreis und der Anbindung an die Autobahnen A 45 und A 46 hat der „Bentheimer“ für Norbert Eimermacher mehr als eine Daseinsberechtigung. „Eine durchschnittliche Auslastung von 50 Prozent der Zimmer ist bei der Größe und der Lage von Hohenlimburg, der absoluten Filetlage an der Lenne und der Nähe zur Innenstadt zu erzielen.“

Voraussetzung für eine sinnvolle und wünschenswerte Sanierung und Erweiterung des Hauses sei zunächst einmal zu erfahren, ob eine solche an städtische Auflagen gebunden ist. „Dann ist vieles denkbar. Eine der Kardinalfragen lautet nämlich: Was darf bebaut werden?“

Dass das Haus nicht über einen Aufzug verfüge, sei kein Nachteil. „Der ist wünschenswert. Aber nicht erforderlich, weil die Zielgruppe in dieser Region Geschäftstreibende sind“, so Eimermacher, um dann zu ergänzen. „In Rothenburg steht eines der schönsten Hotels Deutschlands. Das hat auch keinen Aufzug.“

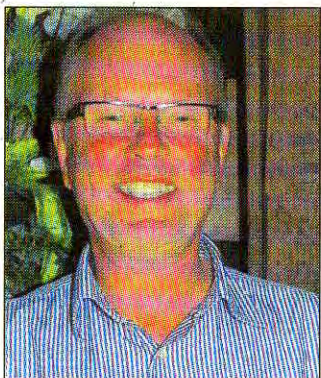
Zum Abschluss betonte der Marketing-Fachmann, dass auf dem Weg in eine positive Zukunft in vielen Bereichen Kreativität erforderlich sei: Vom Besitzer, vom Betreiber und auch von den Bürgern und der Politik, um das mehr als 200 Jahre alte Traditions- haus zu neuer Blüte zu führen. „Dann kann der ‚Bentheimer‘ wieder zu einem Schmuckstück werden.“

Dann kann der Bentheimer wieder zu einem Schmuckstück für Hohenlimburg werden.“

Norbert Eimermacher

Bauverein gemachte Aussage, dass im Traditionshaus „Bentheimer“ ein Investitionsstau von rund 2,5 Millionen Euro bestehe. „Dann haben die Verantwortlichen in den zurückliegenden Jahren die gesamte Bausubstanz verfrühstückt.“

Er selbst hält es aufgrund seiner Erfahrungen für realistisch, die rund 30 Zimmer mit einem Invest-Volumen von rund 450 000 Euro zu sanie-



Norbert Eimermacher sieht für das Hotel Bentheimer Hof gute Chancen. Foto: Bremshey